

Das Warendorfer Modell

Netzwerk PSYCHOMOTORIK

ein niederschwelliges, präventives Förderangebot

- 1) Was ist **PSYCHOMOTORIK** ?
- 2) Zur Historie der **Psychomotorik** im Kreis Warendorf
- 3) Auszüge aus den Vereinbarungen zur **Psychomotorik**
- 4) Praxisbeispiele aus **Psychomotorikgruppen**
- 5) Bedarfseinschätzung **psychomotorischer**
Fördereinheiten

1) Was ist **PSYCHOMOTORIK** ?

Zum **Begriff**:

Psycho – Motorik betont den engen wechselseitigen Zusammenhang zwischen Psyche und Motorik, der im Säuglings- und Kindesalter besonders deutlich wird.

Als **Methode** verstehen wir darunter:

kindgemäße, **bewegungsorientierte Angebote**, die das konstruktive Zusammenwirken ermöglichen von Wahrnehmung, Bewegung, Denken, Erleben, Fühlen und Gestalten des Kindes in einer Interaktionssituation mit anderen Kindern; allerdings auch mit der „Psychomotorikerin“, die sich mit ihrer Persönlichkeit und ihrer beruflichen Professionalität in den gemeinsamen Handlungsprozess mit den Kindern begibt.

Bedeutung: Die Psychomotorik sehen wir als BASISFUNKTION für die Persönlichkeitsentwicklung mit den Förderschwerpunkten:

Motorik

Körperschema

Raumorientierung

Sozialverhalten

Sprache

Wahrnehmung (visuell, vestibulär, taktil-kinästhetisch)

Graphomotorik

Die Psychomotorik bietet das Setting zum Aufbau des Selbstwertes
der Konzentration
und der Entspannung

und fördert damit die

Basis für Entwicklungs- und Bildungsprozesse.

2) Zur Historie der **Psychomotorik** im Kreis Warendorf

Seit 1960

in Gütersloh, ab 1965 in der Kinder- und Jugendpsychiatrie in Hamm, wurde die deutsche Psychomotorik von Jonny Kiphard entwickelt, Diplomsportlehrer, später Professor an der Universität Frankfurt.



Mitte der 1980er Jahre:

Dr. Rüther und Dr. Hage, Kinderärzte in Ahlen, bitten immer dringlicher, in Ahlen psychomotorische Fördergruppen für Kinder mit unterschiedlichen Entwicklungsstörungen einzurichten. Schließlich starten die Nachfolger von Kiphard in der Klinik in Hamm (Göbel, Jarosch, Panten) erste Psychomotorik-Gruppen in Ahlen als „Verein zur Förderung entwicklungsgestörter Kinder e.V.“ (ab 2000 „Movere e.V.“). Kurze Zeit später beginnt der „Verein für Mototherapie e.V.“ aus Münster (Hitz) in Telgte und Warendorf.

Ende der 1980er Jahre:

ein vom Kreis finanziertes Projekt belegt den erheblichen Bedarf an psychomotorischer Förderung (Bröcker).

1992: Kreisdirektor Dr. Börger formuliert als politisches Ziel **„eine flächendeckende psychomotorische Versorgung des Kreises“** und schließt erstmals eine Vereinbarung zu Verfahrensweisen und finanzieller Unterstützung der Psychomotorikangebote mit den beiden Vereinen ab ⇒ Start des **„Warendorfer Modells Psychomotorik“**

1997:

der neugegründete Verein „Beweggründe e.V.“ aus Sendenhorst beteiligt sich.

2009: Dr. Börger stellt das Warendorfer Modell Psychomotorik in der Verbandszeitschrift des Landkreistages NRW vor: Zitat: *„die Förderung ist ein ganzheitliches, mehrdimensionales Verfahren durch die gleichzeitige Behandlung von Wahrnehmungs- und Bewegungsstörungen, von Störungen der emotionale Befindlichkeit und des Sozialverhaltens hat sie die Besserung der individuellen Entwicklung der Gesamtpersönlichkeit der Kinder zum Ziel“.*

Quelle: Verbandszeitschrift des Landkreistages NRW 1/2009

der Erstellung eines Förder- und Behandlungsplans (FuB). „Wir sitzen zwischen den Stühlen. Einerseits müssen die Interessen der

Zum Team gehören auch Pädagogen und eventuell medizinische Fachkräfte wie Logopäden, Ergo- und Physiotherapeuten. Die

EILDienst LKT NRW
Nr. 1/Januar 2009 50.60.00



Förderung behinderter Kinder im Kreis Warendorf – zwei exemplarische Projekte

Von Dr. Heinz Börger,
Kreisdirektor des Kreises Warendorf

Wie sich durch eine umfangreiche freiwillige Leistung die Bürgerfreundlichkeit verbessern und gleichzeitig viel Geld sparen lässt, zeigt der Kreis Warendorf. Mit einer Beratungsstelle für die Eltern von entwicklungsverzögerten und behinderten Kindern hat das Kreisgesundheitsamt Maßstäbe gesetzt. 34 Jahre nach seiner Gründung sucht das mehrfach weiter entwickelte Konzept seinesgleichen. Das Prinzip ist einfach, aber wirkungsvoll: Eltern erhalten durch die Mitarbeiter des Kreisgesundheitsamtes eine wohnortnahe Beratung und Begleitung – und der Kreis steuert die erforderlichen Hilfen.

Wenn Eltern Hinweise darauf bekommen, dass sich ihr Kind nicht altersgemäß entwickelt, dann finden sie beim Kreis Warendorf persönliche und professionelle Hilfe. Die Beratungsstelle für Eltern von entwicklungsverzögerten und behinderten Kindern steht ihnen kostenlos zur Verfügung. Sie unterstützt Eltern in ihrem Bemühen, ihre Kinder in ihrem sozialen Umfeld möglichst selbstverständlich aufwachsen zu lassen. Dazu gehört die Hilfe bei der Wahl des richtigen Kindergartens und des geeigneten Schultyps – aber bei Bedarf auch die Hinweise auf andere Hilfsangebote bis hin zu stationären Einrichtungen. Die Beratungsstelle arbeitet neutral und trägerunabhängig. Neben Eltern können sich auch Fachkräfte,

die beruflich mit entwicklungsverzögerten und behinderten Kindern zu tun haben, gezielt informieren. Dezentrale Sprechstunden in vier Städten des Kreises sowie Hausbesuche und telefonische Beratungen gehören zum familienfreundlichen Angebot des Kreisgesundheitsamtes.

Vier Sozialarbeiterinnen – davon drei mit Teilzeitstellen – stehen Müttern und Vätern in oft extremen Lebenssituationen mit fachkundigem Rat zur Seite. „Es ist wichtig, dass sich die Eltern so früh wie möglich bei uns melden“, sagen die Mitarbeiterinnen der Beratungsstelle. So sei die Chance am größten, dass das behinderte Kind und dessen Familie frühzeitig eine geeignete Förderung und Hilfen erhalten.

Die Eltern wenden sich häufig direkt an die Beratungsstelle. Dem liegen oft Empfehlungen von Kinderärzten, Mitarbeitern von Kliniken oder Tageseinrichtungen zugrunde. Aber auch von den Ärztinnen des Kinder- und Jugendgesundheitsdienstes, die regelmäßige Sprechstunden in allen Kindertageseinrichtungen durchführen, werden Eltern auf das Angebot der Beratungsstelle hingewiesen.

Bereits bei den ersten Kontakten zwischen den Eltern und der Sozialarbeiterin entsteht in der Regel die Basis für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit. Das Erstgespräch findet meistens im Elternhaus statt. Es geht darum, möglichst viel über das Kind, seine gesundheitliche Situation, das Umfeld und

vereinbart waren damals 8300 Fördereinheiten.

2012: Das Warendorfer Modell feiert 20-jähriges Jubiläum zusammen mit dem Kreis WAF: Zitat Landrat Dr. Gericke:

Münzener Zeitung

St. Anzeiger 14. 11. 12

46. Woche • Seite 6

Auffälligkeiten frühzeitig erkennen

20 Jahre „Warendorfer Modell Psychomotorik“

Kreis Warendorf/Sendenhorst • Seit 20 Jahren arbeiten die Vereine Beweggründe (Sendenhorst), Movere (Hamm) und Mototherapie (Münster/Warendorf) für neue Angebote und Ideen im Bereich der Psychomotorik mit dem Kreis Warendorf zusammen. „Das ‚Warendorfer Modell Psychomotorik‘ ist in den zurückliegenden zwei Jahrzehnten zu einem wahren Erfolgsmodell für die frühzeitige Vorsorge von Verhaltens- oder Bewegungsauffälligkeiten geworden“, sagte Landrat Dr. Olaf Gericke bei einer Feierstunde zum runden Geburtstag in Freckenhorst.

Bei der frühen Förderung von Kindern mit Entwicklungsverzögerungen sind sowohl psychische als auch motorische Abläufe wichtig – sie gehören untrennbar zusammen. Bei der Geburtstagsveranstaltung, an der Vertreter der beteiligten Vereine und weitere Partner des Modells teilnahmen, stand

der Festvortrag von Prof. Dr. Renate Zimmer im Fokus. Sie schilderte die „Bedeutung und Chancen der Psychomotorik im Netzwerk institutioneller Zusammenarbeit“.

Umrahmt wurde der Festvortrag von einer sportlichen Bühnenshow zum Thema Psychomotorik. Mit Jonglage und Akrobatik begeisterten der Motopäde Jens Deininger und sein Partner Tobias Kirsten die Zuschauer. Im Anschluss an den offiziellen Teil standen Vertreter der drei Vereine an ihren Ständen zum Austausch zur Verfügung und informierten über aktuelle Konzepte.

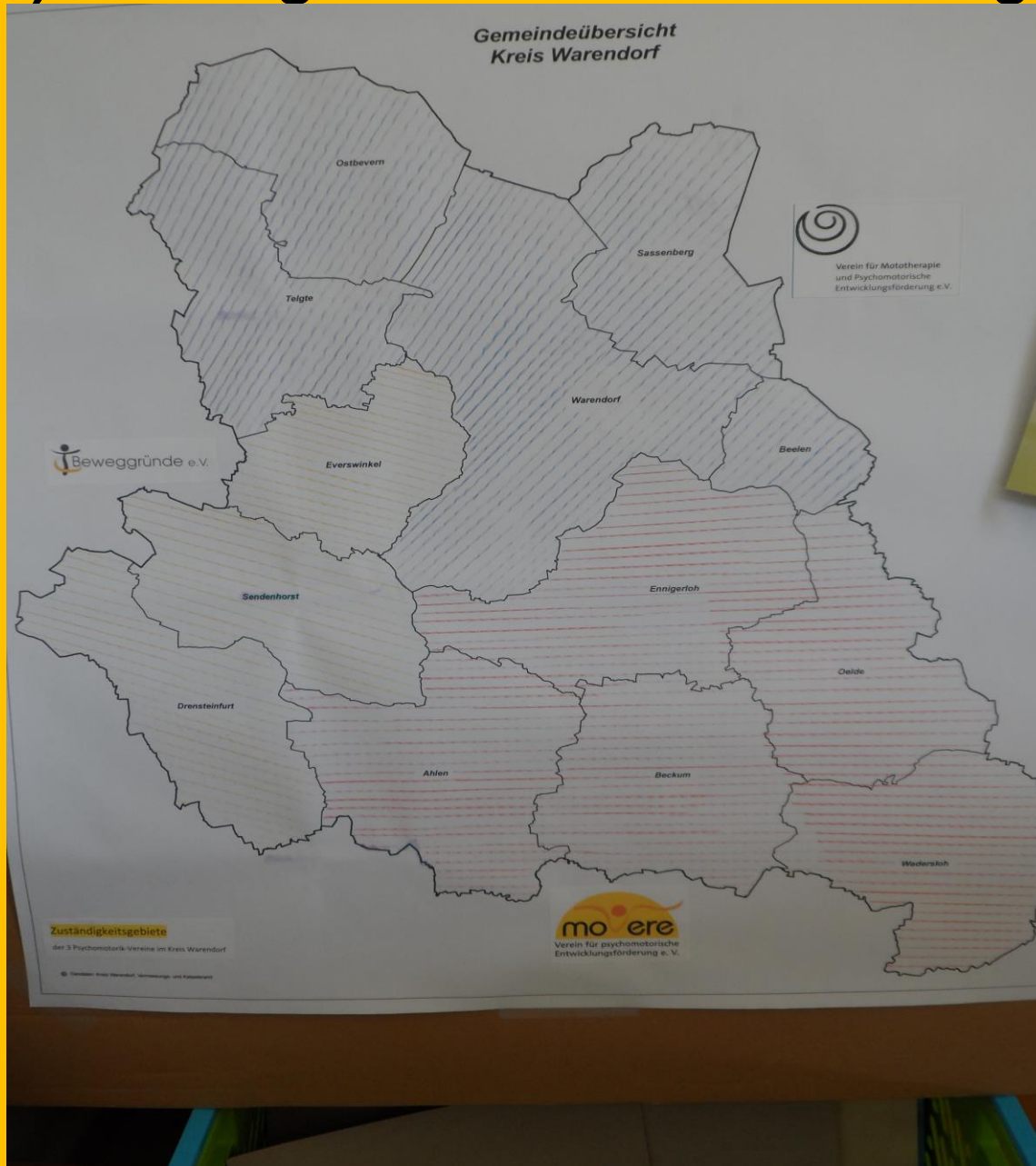
Landrat Dr. Olaf Gericke betonte, dass sich im „Warendorfer Modell Psychomotorik“ viele Menschen für die Arbeit mit entwicklungsverzögerten Kindern engagieren und dankte dafür allen Beteiligten. 5600 Kinder konnten so in den zurückliegenden 20 Jahren in Kleingruppen optimal betreut werden.



Blickten auf 20 Jahre „Warendorfer Modell Psychomotorik“ zurück (v.l.): Gerd Bröker (Beweggründe Sendenhorst), Kreisdirektor Dr. Heinz Bürger, Rudolf Hitz (Verein für Mototherapie), Ärztin Mechthild Bonse (Sendenhorst), Horst Gochel (Movere) sowie Landrat Dr. Olaf Gericke. Foto: pr

- "Das Warendorfer Modell Psychomotorik ist in den zurückliegenden 2 Jahrzehnten zu einem wahren Erfolgsmodell für die frühzeitige Vorsorge von Verhaltens- oder Bewegungsauffälligkeiten geworden" -

3) Auszüge aus den Vereinbarungen zur **Psychomotorik**



Die Psychomotorikangebote sind als **wohnortnah**, **niederschwellig** mit möglichst **geringem** Verwaltungsaufwand **abgestimmt**

Auszüge aus den Vereinbarungen:

- Mit der Psychomotorik darf erst begonnen werden, **wenn die Notwendigkeit** der Förderung **vom Gesundheitsamt** des Kreises Warendorf **bestätigt worden ist**. Hierzu ist dem Gesundheitsamt eine **ärztliche Bescheinigung** über die Notwendigkeit der der Psychomotorik vorzulegen.
- Die Psychomotorik wird ausschließlich von erfahrenem, spezifisch weitergebildetem **Fachpersonal** durchgeführt (in der Regel Motopäd*innen und Motolog*innen)
- es handelt sich um ein ganzheitliches, mehrdimensionales Verfahren. Durch die gleichzeitige Behandlung von Wahrnehmungs- und Bewegungsstörungen, von Störungen der emotionale Befindlichkeit und des sozialen Verhaltens hat sie die Besserung der individuellen **Entwicklung der Gesamtpersönlichkeit** der Kinder zum Ziel.

- Die Psychomotorik findet in der Regel in einer **Kleingruppe (4-6 Kinder)** statt
- Integrale Bestandteile des Psychomotorikangebotes sind:
 - die regelmäßige **Beratung der betroffenen Eltern**
 - die **interdisziplinäre Zusammenarbeit**, insbesondere mit Kinderärzten, anderen Therapeuten/Beratungsstellen, Kindergärten und Schulen sowie dem Kreis Warendorf.

Der Beratungsbedarf und der Koordinierungsbedarf haben in den letzten Jahren **gravierend zugenommen**, sodass die Psychomotorikanbieter kaum noch auf Honorarkräfte zurückgreifen können, sondern auf **hauptamtliche Mitarbeiter*innen** angewiesen sind, was erhebliche Kostensteigerungen verursachte.

4) Praxisbeispiele aus **Psychomotorikgruppen**



















5) Bedarfseinschätzung **psychomotorischer** Fördereinheiten

	Aktive Gruppen Modell WAF	= ca. Kinder	Einheiten 2022	Abgerechnete Einheiten	Warteliste
Hamm	18	110	3.500	3.638	4 Gr.
Münster	7	36	1.500	862	2 Gr.
Sendenhorst	19	90	2.700	3.200	5 Gr.
Summen		236	7.700	7.812	11

Modellrechnung:

11 Gruppen, ca. 38 Termine p.a., a 5Kinder = ca. 190 Einh. Pro Gruppe,
= 2090 Einheiten (gerundet: 2000)

Beantragt sind ab 2023: 600 Einheiten

*Ab in die Zukunft,
Herzlichen Dank!*

